Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Gleichsinnigkeit und Ungleichsinnigkeit

1. Der auch in der Mathematik bekanntlich nicht klar definierte Begriff der "Sinnigkeit" verwenden wir neu innerhalb der Ontik zur Modifikation des vollständigen ontotopologischen Systems (vgl. Toth 2015), indem wir alle Möglichkeiten von Kombinationen linearer und nicht-linearer Ränder von Teilsystemen bestimmen, und zwar zunächst anhand von realen Objekten.

2.1. Orthogonal-rechtskonvexe Teilsysteme

80, Rue de Sèvres, 75007 Paris

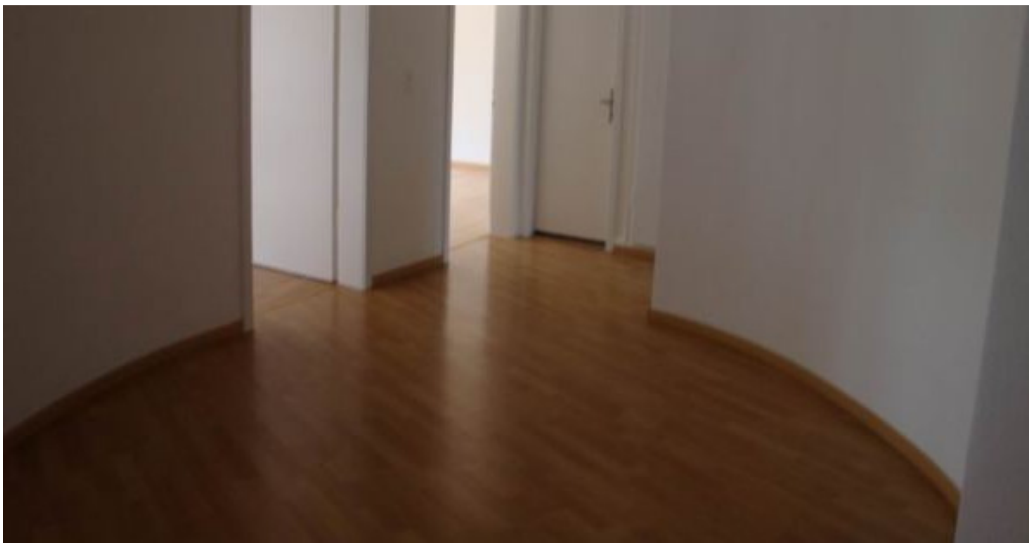
2.2. Orthogonal-linksskonvexe Teilsysteme

19, rue Cognacq Jay, 75007 Paris

2.3. Rechts- und linkskonvexe Teilsysteme

10, Avenue Robert Schumann, 75007 Paris

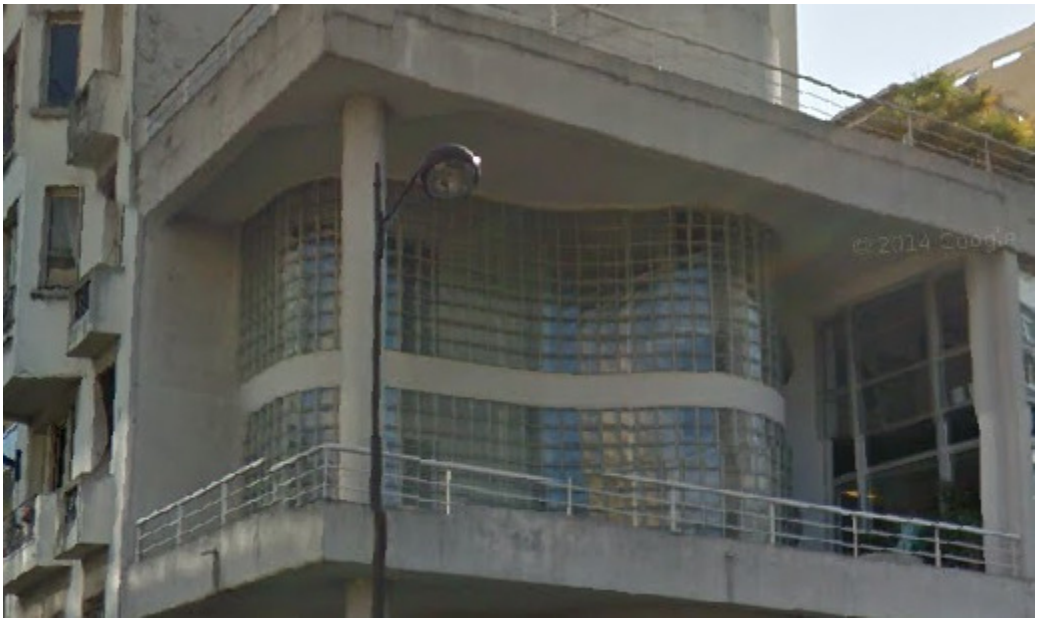
2.4. Rechts- und linkskonkave Teilsysteme



Bremgartnerstr. 66, 8003 Zürich

2.5. Gleichsinnige konvex-konkave Teilsysteme

Rest. Wings Airline Bar, Limmatquai 54, 8001 Zürich



Rue de la Tombe Issoire, Paris

Albisriederstr. 392a, 8047 Zürich

EPFL (ETH) Lausanne

2.6. Ungleichsinnige konvex-konkave Teilsysteme

Splügenstr. 24, 9008 St. Gallen

Während die Kombinationen zwischen linearen und konvexen oder konkaven Teilrändern per definitionem ungleichsinnig sind und seltener als die gleichsinnigen auftreten, sind ungleichsinnige Randkombinationen unter den

konvexen und konkaven sehr selten, und, soweit ich sehe, auf vertikale exessive Teilsysteme beschränkt.

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung der ontisch-semiotischen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

24.2.2015